

Vorher und nachher

Arbeitsblatt

Vorher und nachher oder die Demagogie der Fotografie

Am 6. März 1953 verstarb nach Schlaganfall und Hirnblutung Stalin. Eine Ära der Diktatur ging zu Ende. Selbst die Aufbahrung des Leichnams wurde zum blutigen Spektakel. Hunderte von Trauernden wurden beim Kampf um den Zutritt zur Säulenhalle zu Tode getrampelt. Erst im Jahr 1956 verurteilte Chruschtschow in seiner berühmten Geheimrede den Personenkult um Stalin. Die eigentliche Phase der Entstalinisierung mit der Aufdeckung der ungeheuerlichen Verbrechen kam erst später und nur zögerlich in Gang.

David King, ehemaliger Art - Director der «London Sunday Times», hat in dreissigjähriger Recherche eine Sammlung von Dokumenten aufgebaut, die zeigt, wie sich Stalin ein terroristisches Propagandabollwerk errichtet hat, um diktatorische Macht an sich zu reissen.

Die Wanderausstellung von rund 150 Originaldokumenten und fotografischen Reproduktionen, die um die Welt geht und auch in Moskau gezeigt werden soll, ist ein erschütterndes Zeitzeugnis stalinistischer Terrormethoden. Und es ist heute kaum nachvollziehbar, wie in den Jahren zwischen 1919 und 1953 Fotografien derart und mit System zu Propagandazwecken retuschiert worden sind. Einfach abgeschnitten, ausgeschnitten oder übermalt wurden die Gegner, um sie alsbald auch noch physisch zu vernichten.

So verschwanden aus dem Geschichtsbewusstsein praktisch alle im Machtkampf involvierten ehemaligen Mitstreiter der Kommunistischen Partei. Und auch vor plumpen Fotomontagen, die die Gestalt Stalins heroisieren, schreckte der Diktator nicht zurück. In dem bereits 1930 erschienen Buch «Udarniki» (Stossarbeiter) sehen wir Stalin übergross vor einem Wald von Arbeiterköpfen. Genau besehen entdecken wir auf dem Massenbild dreimal dieselbe Gruppe in der Menge. Nicht gerade zimperlich verfuhr Stalin auch mit Lenin. Der Mitrevolutionär erschien am Anfang noch auf dem legendären Foto in der Mitte der Troika Stalin, Lenin und Kalinin. Der in Misskredit geratene Kalinin musste bald einmal verschwinden, um Stalins enge Vertrautheit mit Lenin umso deutlicher vorzuspiegeln. 1938 schliesslich musste auch Lenin in dem von keinem Geringeren als Alexander Rodtschenko herausgegebenen Monumentalband «Erste Reiterarmee» wegetuschelt werden.

Der Terror wurde damals so gross, dass man die zu Volksfeinden Abgestempelten auch in privaten Fotoalben und Büchern herausschnitt oder übermalte, um sich, oftmals ohne Erfolg, zu schützen.

Je schwieriger Stalins politische Situation wurde, desto radikaler und rücksichtsloser ging er gegen seine wirklichen wie vermeintlichen Gegner vor. Selbst den nach Mexiko geflohenen Leo Trotzki, seinen hartnäckigsten und meistgehassten kommunistischen Gegenspieler, liess Stalin durch einen Agenten überfallen. Trotzki starb im August 1940.

Es ist ein einzigartiges Dokument der stalinistischen Strategie des Doppelmordes: Erst die Menschen vernichten und dann auch noch die Erinnerung an sie durch Retusche ihrer Bilder tilgen. (aus der BaZ)



Da waren es nur noch drei: Stalin und der Genosse Jeschow, der bald nicht mehr Genosse war und 1940 erschossen wurde



Die Gegner des schnauzbärtigen Diktators verschwanden